Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „**Neuer Elbinger Anzeiger**“) erscheint **werktäglich** und kostet in Elbing pro Quartal **1,60 Mk.**, mit Botenlohn **1,90 Mk.**, bei allen Postanstalten **2 Mk.**

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote **10** Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen **25** Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet **10** Pf. — Expedition: **Spieringstraße Nr. 13.**

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich H. Gaartz in Elbing.

Nr. 275. **Elbing, Sonnabend** **23. November 1889.** **41. Jahrg.**

Abonnements

auf die

„Altpreußische Zeitung“

für den Monat **Dezember** werden stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und bei den Abholestellen **55 Pfg.**, bei sämmtlichen Kaiserl. Postanstalten **67 Pfg.**

Ein weiterer Bericht Wißmann's.

Dem Reichskanzler ist der folgende Bericht des Reichskommissars, Hauptmann Wißmann, zugegangen:

„Mpwapwa, 13. Oktober 1889.

Ew. Durchlaucht melde ich in Verfolg meines Berichtes aus Simbabwene vom 23. September cr. ganz gehorsamst, daß Kingo, Häuptling von Simbabwene und Mrogro, das in ihn gesetzte Vertrauen in jeder Weise gerechtfertigt hat. Unter seiner Mitwirkung gelang es mir, wie ich bereits Ew. Durchlaucht durch Freiherrn v. Gravenreuth berichten ließ, die vereinigten Rebellen zu schlagen und zu zersprengen. Es hat sich dadurch Kingo als offener Feind Buschiri's bewährt. Zur Befestigung seines großen Dorfes habe ich ihm die nöthigen Anleitungen gegeben und sende ihm eine der eroberten Vorderladekanonen.

Ich zog nun, nachdem ich auch die französischen Missionare durch Kingo für gesichert hielt, die große Straße weiter auf Mukondokwa, das ich am 5. d. M. erreichte. Die Eingeborenen bis dorthin, Kingo's Unterthanen, benahmen sich gut und erhielten von mir Schutzbriefe.

In Mukondokwa hatte Buschiri, bevor er die Station in Mpwapwa angriff, bei drei bedeutenderen, dort wohnenden Arabern längere Zeit gelegen. Diese waren nach Süden geflohen. Ich erfuhr ihren Aufenthaltsort und beabsichtigte, sie aufzuheben, wurde jedoch von den soeben nach Farrhani, dicht bei Mukondokwa, zurückgekehrten französischen Missionaren veranlaßt, davon abzusehen, da dieselben versicherten, daß diese Araber nur durch die Verhältnisse gezwungen Buschiri aufgenommen hätten — während ihrer Abwesenheit hätten dieselben sogar ihre Mission vor Plünderung bewahrt. Die Missionare glaubten für diesen Fall sicher zu sein, während, wenn ich die Araber angegriffen hätte, ich entweder eine Besatzung in Mukondokwa hätte lassen oder aber die Missions-Station aufheben müssen.

Einige ärmere Araber und Belutschen, die es mit Buschiri gehalten hatten, hatten sich einer auf dem nördlichen Wege zur Küste gehenden Karawane angeschlossen und werden entweder in Saadani fechten oder nach Zanzibar flüchten. Beide Fälle sind für die Klärung der Karawanenstraße günstig.

Auch hier brachten die Eingeborenen Geschenke und erhielten Schutzbriefe, nachdem ihnen für den Fall, daß sie die Missionare nicht schützen würden, mit Krieg gedroht war.

Einem von mir eröffneten Briefe der englischen Missionare in Mpwapwa an Lieutenant Giese (vertriebenen Chef der Station der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Mpwapwa) entnahm ich, daß Buschiri vor zwei Monaten Mpwapwa abermals heimgesucht, die dortige englische Mission niedergebrannt und die Missionare zu fangen versucht hatte, was ihm nicht gelungen war, da sich dieselben nach einem Ugogodorf Kisokwe, welches sie schützte, geflüchtet hatten. Auch diese Herausgabe des Geschützes und der 4 Mausergewehre, die Lieutenant Giese einem Häuptling Chipangilo übergeben hatte, war Buschiri von Chipangilo verweigert worden. Ich marschirte daher so schnell als möglich auf Mpwapwa, wo ich am 12. ds. Mts. eintraf. Ich fand daselbst die Missionare selbst zwar unversehrt, aber fast ihres gesammten Besitzes beraubt. Die Missionsbauten wie die Station der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft sind vollständig zertrümmert, desgleichen sind alle Gartenanlagen demolirt. Die mir bezeichneten Gräber von dem in Diensten der Gesellschaft ermordeten dänischen Matrosen Nielsen und einem schwarzen Soldaten ließ ich durch Kreuze mit eingeschnitzten Namen kennzeichnen. Als Sühne für den Tod Nielsens's ließ ich an der Stelle seiner Ermordung drei Araber und Belutschen wegen Spionage und Betheiligung an der Ermordung der Pugumissionare aufhängen.

Chipangilo, der sich als mein Begleiter bei einem 1883 von mir in Mpwapwa unternommenen Jagdausflug zu erkennen gab, empfing mich am ersten Tage mit Geschenken und versprach, Geschütz und Gewehre zu überbringen. Da andere ihm feindliche Wagogohäuptlinge ihn bei mir wegen Freundschaft mit Buschiri anklagten, entfloh er, ließ jedoch alles uns gehörige Material ausliefern, und wird sich voraussichtlich in diesen Tagen wieder einstellen.

Am 11. Oktober trafen in Mpwapwa vier Soldaten von Stanley und einer von Emin Pascha ein. Dieselben hatten am 10. September cr. Stanley in Usukuma am Isangaflusse, circa 3 Grad 30 Minuten, verlassen, waren inklusive 9 Ruhetagen über Nindo, westlich von Turu (Wilson und Fischer's Weg) über Uweriweri und das nördliche Ugogo (Hirindi) in 33 Tagen in Mpwapwa angekommen. Sie sagten aus, daß Emin Pascha mit Casati 100 Sudanesensoldaten, viel Volk und viel Elfenbein, Stanley mit 6 Europäern, deren Namen ich aus dem Munde der Neger als Nelson, Jephson, Stairs, Dr. Parke, Bonny und William zu erkennen glaube, und 240 Sansibariten gleich nach ihnen aufgebrochen seien und daher, nach meiner Berechnung, ungefähr am 20. November in Mpwapwa eintreffen werden. Emin Pascha soll mit Stanley zusammen noch mehrfach gegen von Norden vordringende Mahdisten gefochten, sie zurückgeschlagen und dabei die große Fahne des Mahdi erobert haben. Der größte Theil der Soldaten Emins habe darauf bestanden, daß ihr Weg in die Heimath und nicht nach Süden führe, und habe Emin die Stationen unter das Commando zweier egyptischer Offiziere gestellt. Von der Bewegung des Senussi wußten die Leute nichts, ebensowenig von Khartum und Abessinien.

Mpwapwa ist der bedeutendste Knotenpunkt für Karawanenstraßen in ganz Afrika; — zwei Straßen von Bagamoyo, eine von Saadani, von Dar es Salaam und vom Rufidgi nach dem Innern zum Ukerewe, zum Tanganjika und zum Lualaba treffen hier zusammen. Die südlich von Mpwapwa wohnenden Stämme der Wahehe, die bis eine Tagereise weit südlich vorgedrungen sind, der Mahenge und Mafiti sind unpassirbar, ebenso wie die schon drei Stunden nördlich von Mpwapwa wohnenden Massai, welche sich nur zu Europäern freundlich stellen, deren Land jedoch den größten Theil des Jahres hindurch wegen Wassermangels ebenfalls unpassirbar ist. Auch Stanley, der offenbar die Absicht hatte, nach Mombassa zu gehen, ist in diesen Weg gezwungen worden. Die in Mpwapwa, in Kisokwe und in Mamboia, zwei Tagemärsche von Mpwapwa entfernt, befindlichen englischen Missionare, die zwar mit den Eingeborenen auf gutem Fuß stehen, den Urbergriffen Buschiri's aber gegenüber wehrlos sind, bedürfen des Schutzes, bis sich das Schicksal Buschiri's entscheidet. Im Fall des Wegfallens eines solchen Schutzes müßten die Missionare aufgefordert werden, ihre Stationen einzuziehen.

Was die Nachbarstämme betrifft, werden die Massai nie etwas Feindliches gegen die Station unternehmen, während die Wahehe, ein räuberisches Gesindel mit nur wenig Gewehren, bei denen sich vielleicht noch Buschiri aufhält, im Zaum zu halten sind.

Als Rückweg zur Küste habe ich die nördliche Ronte, die auch über Mamboia führt, gewählt.

Ich gedenke, Anfang November in Bagamoyo zu sein.

(gez.) Wißmann,
Reichskommissar.“

Deutscher Reichstag.

20. Sitzung vom 21. November.

Tages-Ordnung: 1) 1. Berathung des Antrags Ackermann (cons.) betr. Einführung des Befähigungsnachweises. 2) 1. Berathung des Antrags Brömel (d.-fr.) betr. die Aufhebung der Fleisch- und Viehzölle. 3) 1. Berathung des Antrags Barth (d.-fr.) betr. Beseitigung des obligatorischen Arbeitsbuchs für die Bergleute.

Haus und Tribünen sind spärlich besetzt. Am Bundesrathstisch Niemand.

Das Haus tritt sofort in die Berathung ein, die 1. Berathung des Antrags betr. den Befähigungsnachweis.

Abg. Ackermann (cons.) begründete seinen Antrag. Er klagte, daß die Nationalliberalen seine Freunde jedesmal im Stich gelassen haben. Er hoffe, daß auch in dieser Frage der Geheimraths-Liberalismus, über den Fürst Bismarck sich beklage, überwunden werde.

Abg. Metzner (Centr.) empfahl den Centrumsantrag und erinnerte an die Ansprache des Kaisers an die Handwerker in Hannover. Die Frage müsse rasch erledigt werden und nicht an eine Commission gehen.

Abg. Merbach (Reichsp.) kennzeichnete den Unterschied zwischen dem conservativen Antrag und dem seiner Partei. Der letztere wolle namentlich die Meisterprüfung nicht von Concurrenzmeistern vorgenommen wissen, sondern von einer staatlichen Behörde. Ihr Antrag hatte die Mitte und erscheine daher geeigneter, von den verbündeten Regierungen in Erwägung gezogen zu werden.

Abg. Goldschmidt (freis.) verwies die Antragsteller auf Frankreich, wo das Handwerk seine hohe Leistungsfähigkeit erst bei der letzten Ausstellung wieder bewiesen habe, wo kein Mensch, weder in der Regierung, noch im Parlament, noch unter den Handwerkern selber die Wiedereinführung der zum Theil schon unter Ludwig XIV. beseitigten Beschränkungen verlange. Das deutsche Handwerk sei aber nicht untüchtiger als das französische. Glaube man aber wirklich mit diesen Vorschlägen das Handwerk heben zu können, so solle man doch auch die Folgerungen ziehen, dem Antrage rückwirkende Kraft geben. Wenn die selbstständigen Meister, die jetzt nach dem Befähigungsnachweis rufen, denselben selbst erbringen müßten, dann würde man allerdings Unterschriften zu dem Antrage im Lande mit der Laterne suchen können. Die letzte Hilfe gewährten dem Handwerk Fortbildungsschulen; aber dafür seien Innungen am wenigsten zu haben. Gerade die Innungsmeister gäben ihren Lehrlingen nur sehr ungern freie Zeit zum Fortbildungsschulbesuch, weil sie in ihnen nur billige Arbeitskräfte sehen. Eine Prüfung sei nur dort am Platze, wo es sich um ein öffentliches Interesse handele. Ob aber ein Schuh gut sitzt oder nicht, sei kein öffentliches Interesse. Anders liege es mit dem Baugewerbe. Aber auch dort gebe eine Prüfung keine Sicherung gegen Unfälle. Bei den Unglücksfällen, welche in jüngster Zeit bei Bauten in Berlin und anderswo vorgekommen sind, waren die Leiter geprüfte Meister.

Abg. Struckmann (nat.-lib.): Das deutsche Handwerk sei keineswegs im Niedergange begriffen; im Gegentheil, es entwickele sich kräftig. Die Zwecke der Conservativen und Clericalen würden weder durch Zwangsinnungen noch durch den Befähigungs-Nachweis zu erreichen sein. Schon die ungeheure Vervollkommnung der Arbeitsmaschinen verhindere in Wahrheit die Durchführung jenes geforderten Befähigungs-Nachweises. Oder wolle man jeden Schneider auf seine Befähigung, mit einer Nähmaschine oder mit einem kleinen Gasmotor umzugehen, von Staatswegen prüfen? Man würde also durch den geforderten Befähigungs-Nachweis jedem Handwerker nur sein späteres Fortkommen erschweren.

Abg. Kröber (Volksp.) erklärte, daß dem Handwerk die beste Förderung durch Fachschulen und kaufmännische Durchbildung zu Theil werde. Die Werthlosigkeit des Befähigungsnachweises legte er an seiner eigenen Person dar, indem er erzählte, daß er die Prüfung für das Brauereigewerbe mit dem Prädikat „Vorzüglich“ abgelegt, die Brauerei aber später aufgegeben habe, weil er sich klar wurde, daß er zu wenig davon verstand. Heute sei er ohne Examen Sägemüller und Holzhändler. (Große Heiterkeit.) Allein er habe durch die Praxis den Nachweis seiner Befähigung für dieses Handwerk geliefert. Dem Handwerk werde am besten geholfen, wenn man die vorliegenden Anträge ablehnt.

Abg. Kühne (Soz. = Dem.): Eine Prüfung vor einer staatlichen Behörde kann man zulassen bei Beschäftigungen, wo ein öffentliches Interesse in Frage kommt. Das ist aber bei den meisten Handwerkern nicht der Fall. Redner hat in zahlreichen Fällen gefunden, daß geprüfte Gesellen sehr wenig praktisch brauchbar und ungeprüfte oft tüchtig sind. Obwohl selbst Handwerker, ist Redner Gegner der Anträge. Die wenigen Handwerker, welche heutigen Tags noch der Innungspartei nachlaufen, werden sich bald überzeugen, daß sie gut thun, wenn sie sich uns, denen die Zukunft angehört, anschließen.

Abg. Cegielsky (Pole) ist aus wirthschaftlichen Gründen mit den Anträgen einverstanden, doch verbieten ihm politische Gründe, für dieselben zu stimmen. Er könne einer Prüfungsbehörde keine Befugnisse geben, welche vielleicht politisch mißbraucht würden.

Es folgen die Schlußreden für die einzelnen Anträge.

Abg. v. Kleist-Retzow (kons.) vertheidigt den Antrag Ackermann gegen die Ausführungen des Abg. Kühne. Das Handwerk sei die vom Ganzen losgelöste Taube, welche dem Habicht der Sozial-Demokratie preisgegeben sei (Heiterkeit). Der Noth der Landwirthschaft habe man abgeholfen durch die Zölle, nur für die armen Handwerker sind die Herzen verschlossen.

Damit ist die 1. Berathung beendet. Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. Tages-Ordnung: 2. Etatsberathung. Schluß 4 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 21. November.

— Die Commission für das Socialistengesetz hat den Ausweisungsparagraphen abgelehnt.

— Unter Führung der Darmstädter Bank, der Handelsgesellschaft und der Deutschen Bank hat sich hierselbst ein Consortium gebildet, für welches zwei Häusermakler das Vorkaufsrecht auf den Gebäudebestand an der Schloßfreiheit für ca. 5 Millionen Mark erworben haben. Das Consortium unterbreitete dem Magistrat den Plan, daß die Stadt Berlin auf diesem Terrain nach Niederlegung der dort befindlichen alten Gebäude Gartenanlagen errichte und unterhalte. Zur Deckung aller Kosten wird eine Loosanleihe im Betrage von ca. 40 Millionen Mark mit großen Gewinnen in Aussicht genommen.

— Dem Bundesrathe ist der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung zur Beschlußfassung zugegangen, wonach der § 140 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes mit dem Tage der Verkündigung dieser Verordnung in Kraft treten soll. Der angezogene Paragraph bestimmt u. a., daß privatschriftliche Vollmachten und amtliche Bescheinigungen, welche auf Grund dieses Gesetzes zur Legitimation oder zur Führung von Nachweisen erforderlich werden, gebühren- und stempelfrei sind.

— Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der ersten Abtheilung ist im 3. Wahlbezirk. dem einzigen, in welchem heute ein ernsterer Kampf zu erwarten war, der Freisinnige Rechtsanwalt Meibauer mit 91 gegen 43 Stimmen gewählt worden. Auch alle übrigen Wahlbezirke wählten ausschließlich Freisinnige.

— Den Stadtverordneten ist auf die an Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Victoria gerichtete Geburtstags-Glückwunschadresse ein Allerhöchstes Antwortschreiben zugegangen. — Von dem Kronprinzen von Griechenland ging dem Magistrate und den Stadtverordneten folgendes Dankschreiben zu: „Mit Ihrer K. H., der Frau Kronprinzessin, Meiner Gemahlin, danke Ich dem Magistrat und den Stadtverordneten von Berlin herzlich für die Glück- und Segenswünsche, welche dieselben in so freundlicher Weise zum Tage Unserer Vermählung Uns haben darbringen wollen. Ich werde stets mit Freuden an die schönen Tage in der Hauptstadt des deutschen Reichs zurückdenken, in denen es Mir vergönnt war, einmal an den Uebungen des deutschen Heeres Theil zu nehmen, sowie die mustergültige Ordnung einer hauptstädtischen Verwaltung kennen zu lernen, und dann den Grund zu legen zu dem häuslichen Glücke, daß Mir der Allmächtige gnädig beschieden hat. Mit der Kronprinzessin werde Ich nie aufhören, an Freud und Leid der Bürgerschaft Berlins innigen Antheil zu nehmen. Athen, den 4. November 1889. gez. Constantin, Kronprinz von Griechenland.“

— An sämmtliche Kriegervereine des hiesigen Landesverbandes ist eine Aufforderung des Präsidenten der Krieger-Kameradschaft „Hessia“ ergangen, sich am Empfange des Kaisers in Darmstadt zu betheiligen. Die von den Stadtverordneten zu den Empfangsfeierlichkeiten bewilligten Mittel betragen 25,000 Mk.

— In der Anzeigesache gegen den ehemaligen Kriminalschutzmann Ferdinand Ihring hat der Strafsenat des Oberlandesgerichtes zu Posen der erneuten Antrag des Buchbinders Joseph Konstantin Janiszewski auf Erhebung der öffentlichen Klage gegen den Beschuldigten wegen Meineids, begangen durch die Aussagen bei dem Posener Socialistenprozeß, als unbegründet verworfen.

— Wie bereits mitgetheilt, hat der Kaiser neue Bestimmungen über die ihm, sowie anderen fürstlichen Personen bei Reisen in den preußischen Staaten seitens der Militärbehörden zu erweisenden Ehrenbezeigungen erlassen: Nach denselben gilt als Grundsatz, daß militärische Ehrenbezeigungen nur dann zu erweisen sind, wenn solche bei Mittheilung über Reise und Ankunft von dem Kaiser befohlen werden. Es wird großer und kleiner Empfang unterschieden: bei großem Empfang ist gegen die früheren, nunmehr aufgehobenen Bestimmungen hinzugekommen, daß in Kavallerie-Garnisonen eine Escadron zu Pferde als Eskorte gestellt wird. Dieselbe reitet zur Hälfte vor, zur anderen Hälfte hinter dem Wagen des Kaisers, der Führer der Eskorten-Eskadron hat seinen Platz in Höhe des rechten Hinterrades, ferner ist ein Lieutenant als Ordonnanzoffizier im Paradeanzuge zu stellen, jedoch ist dabei nicht ausgesprochen, von welcher Waffengattung derselbe sein soll. Die übrigen Anordnungen bezüglich Aufstellung von Ehrenwachen ꝛc. sind die auch in Straßburg bei dem letzten Kaiserbesuche zur Anwendung gelangten. Bei kleinem Empfange hat nur der Gouverneur, Kommandant oder Garnisonälteste in „kleiner Uniform mit Schärpe“ zu melden, eine Begleitung des kommandirenden Generals von der ersten Station des Korpsbezirkes findet hierbei nicht statt. Für die Kaiserin, sowie die Kaiserinnen-Wittwen werden mit Absehung von Ueberreichung der Rapporte, Einholung der Parole, Abringen der Fahnen und Standarten, sowie Gestellung des Ordonnanzdienstes dieselben Ehrenbezeigungen erwiesen, wie dem Kaiser. Ist ein Garnisonort gleichzeitig Festung, so werden von den Fronten, welche der Kaiser passirt, im Ganzen 33 Kanonenschüsse abgefeuert, für die königlichen Prinzen 21 und für den Fürsten von Hohenzollern sowie andere regierende Fürsten 12 Kanonenschüsse. Für auswärtige Kaiser und Könige beziehungsweise Regenten gelten mit Ausnahme des Verbringens der Fahnen und Standarten die Bestimmungen wie beim Empfange des Kaisers, für auswärtige kaiserliche und königliche Thronfolger, einen Großherzog oder Prinzen aus auswärtigem königlichen Hause diejenigen für die preußischen Prinzen.

— Ein Gesetz betreffend die Trunksucht soll laut der Meldung verschiedener Blätter dem Reichstage in nächster Zeit zugehen.

— Wie die „Ostseeztg.“ erfährt, hat der ständige Ausschuß des Eisenbahnbezirksraths Berlin es abgelehnt, die von dem Vertreter der Stettiner Kaufmannschaft beantragte Einführung eines Ausnahmetarifs für Kohlen und Kokes von Swinemünde und Stettin nach Berlin zu befürworten.

— Die Budgetkommission bewilligte ohne Abstimmung die Umwandlung des Eisenbahnregiments in eine Eisenbahnbrigade, zu welcher auch die Luftschiffer gehören werden.

— Der Menschenhandel welcher, wie der Prozeß in Oswiecim beweist, von Oesterreich nach Amerika getrieben wird, hat Veranlassung gegeben, die Controle über die Auswanderung auf den Berliner Bahnhöfen zu verschärfen.

— Der „Reichsanzeiger“ theilt mit, daß Wißmann vom Kaiser den Charakter als Major erhalten habe.

— Eine Versammlung der Hausdiener wurde gestern polizeilich aufgelöst, als ein Sozialdemokrat das Wort ergriff.

— Für die Stadtverordnetenwahlen in Mainz haben die Demokraten und die Centrumspartei einen gemeinsamen Wahlaufruf erlassen und gemeinsame Kandidaten aufgestellt.

— Unter den dem Reichstage noch zugedachten

Vorlagen soll sich auch ein neues Weißbuch über Afrika befinden.

— Wie aus Beuthen in Oberschlesien gemeldet wird, ist im dortigen Schlachthause die Maulseuche unter den Schweinen ausgebrochen. Der Abtrieb ist verboten.

— Der „Post" wird ein charakteristischer Zug des Kaisers mitgetheilt. Als am Mittwoch Abend die Depesche einlief, daß Emin Pascha auf deutschem Schutzgebiet angelangt sei, ließ der Kaiser die Nachricht durch die Kommandantur noch an demselben Abend an die Offiziercorps gelangen.

— Die Zahl der Geburten im preußischen Staate betrug im Laufe des vorigen Jahres 1,133,998 gegen 1,129,068 im Jahre 1887. Der Zuwachs im Vergleich zum Vorjahre war also nicht ganz 5000, wogegen die früheren Jahre sämmtlich beträchtlichere Zunahmen aufzuweisen hatten.

— In der irischen Frage hatte von einem Schiedsrichteramt des Papstes verlautet. Nach der „Köln. Ztg." übernimmt der Papst dieses Schiedsrichteramt nur, wenn die englische Regierung und die Iren gleichzeitig ihn anrufen.

— Ueber die Verlängerung des thüringischen Zoll- und Handelsvereins, der seit 1835 zwischen Preußen und den thüringischen Staaten besteht, wird, der „Köln. Ztg." zufolge, gegenwärtig zwischen den Vertretern der betr. Staaten verhandelt.

— Der Redacteur Wolff aus Wien, welcher in Berlin wegen Zweikampfes längere Zeit in Haft gehalten war, wurde am Donnerstag nach Oesterreich ausgeliefert.

— Die beiden Schießschulen der Artillerie, die Feld-Artillerie-Schießschule und die Fuß-Artillerie-Schießschule, wie es nach der gänzlichen Trennung am 1. April 1890 heißen wird, siedeln zu diesem Termine nach Jüterbog über.

* **Gotha,** 19. Nov. Das hiesige deutschfreisinnige Tageblatt ist gestern auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Den Anlaß hierzu bot der aus der Volkszeitung übernommene, aus dem Jahre 1863 stammende Brief des Geh. Cabinetsraths Tempeltey über den Frankfurter Fürstencongreß und die an denselben geknüpften Vergleichungen mit der Schilderung dieses Congresses im 3. Bande des Werkes: „Aus meinem Leben und meiner Zeit."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Triest, 21. Nov. Auf dem Lloydampfer „Ettore" fand bei der Einfahrt in den Hafen von Alexandrien eine Kesselexplosion statt, welcher mehrere Todte und Verwundete zum Opfer fielen.

Budapest, 20. Nov. Der Abgeordnete Csatar hat im Reichstage bezüglich des Verkaufes von 400,000 Werndlgewehren, die 35 Gulden gekostet hatten und zu dem Preise von 70 Kreuzern verschleudert worden sind, die Regierung interpellirt. Er fragte an, warum diese Gewehre nicht für den Landsturm zurückbehalten worden seien.

Frankreich. Paris, 21. Nov. In dem heutigen Ministerrathe machte der Marineminister Barbey die Mittheilung, daß zum eventuellen Schutze der französischen Staatsangehörigen in Brasilien ein Kriegsschiff dorthin entsendet werde. Der Unterstaatssecretär für die Kolonieen, Etienne, kündigte die Bildung einer Gesellschaft an, welche den Bau dringend nothwendiger Eisenbahnen im Kongostaate studiren würde. Er theilte hierauf dem Ministerrathe die Reklamationen französischer Kaufleute mit, welche darüber Beschwerde führen, daß Waaren ausländischen Ursprungs in die französischen Kolonieen eingeführt werden, nachdem sie Frankreich passirt haben. Die bezüglichen Beschwerden setzen die Nothwendigkeit der Beibringung von Ursprungszeugnissen für solche Waaren auseinander. Der Ministerrath beauftragte den Finanzminister Rouvier mit dem Studium dieser Angelegenheit.

Italien. Rom, 21. Nov. Die königliche Familie ist heute hier eingetroffen und am Bahnhof von den Ministern, sowie den Spitzen der Behörden empfangen worden. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte die höchsten Herrschaften mit sympathischen Zurufen.

Venedig, 20. Nov. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist heute in strengstem Incognito hier eingetroffen und verblieb an Bord seiner Yacht.

Brindisi, 21. Nov. Der König und die Königin von Dänemark sind an Bord der „Amphitrite" heute hier eingetroffen.

Türkei. Konstantinopel, 21. Nov. Der Sultan ließ zum Andenken an den Besuch der deutschen Majestäten eine goldene Madaille prägen, welche auf einer Seite das türkische, auf der andern Seite das deutsche Wappen mit einer an den Besuch erinnernden Inschrift trägt. Vorläufig sind nur drei solcher Medaillen, bestimmt für Ihre Majestäten den Kaiser, die Kaiserin und den Sultan, in künstlerisch ausgeführten Etuis hergestellt. — Die griechische Regierung erklärte sich mit der Ernennung des hiesigen russischen Botschaftsraths Onou zum Gesandten in Athen einverstanden. — Dem belgischen Journal „Etoile Belge" ist der Postdebit entzogen worden. — Anläßlich des Geburtstages der Königin von Italien empfing der italienische Botschafter Baron Blanc gestern die Mitglieder der italienischen Kolonie. Die im Hafen liegenden italienischen Schiffe hatten festlichen Flaggenschmuck angelegt.

Australien. Queenstown, 20. Nov. Nach Berichten aus China ist durch eine Ueberschwemmung im Gebiete des Yantsekiang eine schreckliche Katastrophe erfolgt. Der Fluß trat am 11. Oktober in einer Strecke von etwa 100 Meilen aus seinen Ufern. Mehr als 1000 Personen sind ertrunken, etwa 15,000 Menschen sind ohne Unterkunft und ohne Lebensmittel. Einige Häfen wurden vom Flusse weggerissen, die Ernten sind vernichtet.

Die Ereignisse in Brasilien.

Rio de Janeiro, 21. Nov. Die provisorische Regierung verfügte die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes.

Wien, 21. Nov. Der brasilianische Gesandte, de Mello i Alvim, theilte gestern dem Minister des Aeußeren, Grafen Kalnoky, amtlich die Proklamirung der Republik in Brasilien mit und verständigte denselben, die brasilianische Regierung werde nach erfolgter Wahl des Präsidenten mit einem Rundschreiben betreffend die Anerkennung der Republik an die Mächte herantreten.

Washington, 21. Nov. Die Kriegsschiffe „Talapoosa" und „Richmond" unter dem Kommando des Admirals Gillis haben Befehl erhalten, nach Brasilien abzugehen.

Rio de Janeiro, 21. Nov. Im Dezember tritt der Congreß zusammen, welcher die Entthronung des Kaisers Dom Pedro II. und die Verbannung der Familie Braganza aussprechen soll. Da die Rückkehr des Grafen d'Eu und die Organisation einer Bewegung zu Gunsten Pedros befürchtet wird, wurden mehrere Kriegsschiffe mit verläßlichen Truppen nach Nadro dirigirt.

— Die Zahl der Deutschen in Brasilien beträgt ungefähr 250,000. Der kleinere Theil davon ist in kleinen Bruchstücken über das Land vertheilt, in den Provinzen Rio Grande do Sul und Santa Katharina wohnen jedoch in dichterer Gruppirung etwa 180,000 deutsche Ackerbauer.

Lissabon, 21. Nov. Der Exkaiser von Brasilien wird nicht hier, sondern voraussichtlich in Bordeaux landen und den Winter in Cannes zubringen.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 21. Nov. Der Kaiser empfing heute Nachmittag um 5 Uhr die drei Präsidenten des Reichstages in besonderer Audienz, welche etwa ¼ Stunde währte. Der Kaiser begrüßte die Herren überaus gnädig und unterhielt sich mit jedem derselben. Die Politik blieb bei der Unterhaltung bestem Vernehmen nach unberührt. Das Präsidium des Reichstages wird morgen von der Kaiserin empfangen werden, die sich speziell zu diesem Zwecke von Potsdam nach Berlin begiebt.

— Das Ergebniß der gestrigen Hofjagd waren 187 Fasanen. — Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich hatten die königlichen und die prinzlichen Palais, die öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude in Berlin wie auch in Potsdam die Flaggen aufgezogen. — Kaiserin Friedrich wird sich demnächst mit den Prinzessinnen Töchtern von Athen nach Italien begeben, während die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen bereits vor 2 Tagen aus Athen nach Berlin zurückgekehrt ist.

— Die Nachrichten, welche über den Gesundheitszustand des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin aus Cannes eingehen, lauten noch immer nicht günstig.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 21. Nov. S. M. Kreuzerkorvette „Irene", Kommandant Kapitän zur See Prinz Heinrich von Preußen, K. H., ist am 21 November cr. in Korfu eingetroffen und beabsichtigt am 9. Dezember cr. die Reise fortzusetzen.

— Das Uebungsgeschwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser", „Deutschland", „Preußen" und „Friedrich der Große", Geschwaderchef Kontre-Admiral Hollmann, ist am 20. November cr. in Pola eingetroffen und beabsichtigt am 23. d. Mts. wieder in See zu gehen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 21. Nov. Heute, am Geburtstage der Kaiserin Friedrich, fand die aus äußeren Gründen mehrfach verschobene feierliche Enthüllung des zum Gedächtniß der unvergeßlichen Königin Luise neuaufgerichteten Denkmals unter Betheiligung der Spitzen der Militär- und Civilbehörden, der Kriegervereine und einer tausendköpfigen Menge in Oliva statt. Es waren Deputationen aller in Danzig garnisonirenden Truppentheile, sowie die Kapelle des Pionier-Bataillons Fürst Radziwill dorthin befohlen worden, auch Vertreter des hiesigen Innungs-Ausschusses und des Kaufmännischen Vereins von 1870 waren erschienen. Die Festgäste begaben sich zunächst nach dem vom Hofmarschallamt zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten Königlichen Schlosse, wo Frühstück eingenommen wurde. — Gegen 11½ Uhr traten die Kriegervereine — es waren erschienen der Zoppoter Kriegerverein, der „alte" Danziger, der „neue nichtuniformirte", der Elbinger, der Trunzer, der Lauenburger und der Stargarder Verein — den Marsch durch die Straßen von Oliva an, um am Portale des Königlichen Gartens die Ehrengäste aufzunehmen. Sodann setzte der Zug seinen Marsch bis zum Gemeindehause fort, wo Herr Amtsvorsteher Dultz die Kriegervereine und Ehrengäste im Namen der Gemeinde begrüßte. Der Zug setzte sich nunmehr wieder nach dem Denkmalsplatze zu in Bewegung, wo die Kapelle des 128. Regiments die Ankommenden mit Musikklängen empfing und der Danziger Männergesangverein die Beethovensche Hymne „Die Himmel erzählen des Ewigen Ehre" sang. Hierauf hielt Herr Director Dr. Scherler die Festrede. Nachdem dann der Männergesangverein das Kaiserlied von Kisielnicki gesungen hatte, übergab Frau Marie Saltzmann nach einer schwungvollen poetischen Ansprache dem Herrn Oberpräsidenten die Schnur der Hülle. Derselbe nahm sie in Empfang und ließ die Hülle des Denkmals unter einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm fallen. Begeistert stimmten die Anwesenden in das Hoch ein und unter dem Donner der von dem Generalcommando zur Feier commandirten Geschütze und dem Geläute der Glocke der Kirchen von Oliva fiel die Hülle, worauf von der Festversammlung „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen wurde. Die nunmehr folgende Huldigung der deutschen Frauen und Jungfrauen, die in der Niederlegung von Blumenspenden am Fuße des Denkmals bestand, leitete Fräulein Elise Püttner mit einer von ihr gedichteten poetischen Ansprache ein. Die Schlußrede hielt Herr Premierlieutenant Bütow, Vorsitzender des hiesigen Kriegervereins. Nach Beendigung der Enthüllungsfeierlichkeit wurde der Rückmarsch nach dem Marktplatze angetreten, wo Herr Generallieutenant v. Desow eine Parade über die Kriegervereine abhielt. Nach 1 Uhr begann das Festessen im Kgl. Schlosse, an welchem gegen 500 Tischgäste theilnahmen. Abends begann eine allgemeine Illumination des Ortes Oliva. Die Feier nahm einen sehr schönen Verlauf, überhaupt konnte eine sinnigere, schönere Feier des Geburtstages unserer schwer geprüften, allverehrten Kaiserin Friedrich wohl kaum veranstaltet werden, als es mit dieser Weihefeier geschah.

§§ **Dirschau,** 21. Nov. Beim heutigen ersten Wahlgange der III. Abtheilung wurden die bisherigen Stadtverordneten Gasanstaltsbesitzer Monath und Gerichtssecretär Radtke wiedergewählt. Morgen findet die Ersatzwahl für die beiden ersten Abtheilungen statt, während in kommender Woche die Neuwahl von 12 Stadtverordneten vorgenommen wird. In gestriger gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und Stadtverordneten-Collegiums wurden die drei bisherigen Kreistagsmitglieder, die Herren Bürgermeister Dembski, Stadtrath Enß und Gasanstaltsbesitzer Monath wiedergewählt, während für den verstorbenen Herrn Commercienrath Preuß Herr Stadtrath Dr. Scheffler neu eintritt.

* **Neuteich,** 20. Nov. Herr Bürgermeister Richardt ist heute unter 67 Bewerbern zum Bürgermeister der Stadt Wehlau gewählt worden. — Die Zuckerfabrik Tiegenhof hat ihre diesjährige Campagne nach einer Verarbeitung von ca. 250,000 Ctr. Rüben heute beendet.

* **Schöneck,** 21. Nov. Die große massive, mit Ernteerträgen gefüllte Scheune des Kaufmanns und Hotelbesitzers Dekart ging gestern Abend um 8 Uhr in Flammen auf und ist mit sämmtlichem Inhalt niedergebrannt. Durch die Windstille und die sofort herbeigeeilte Feuerwehr wurde ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhütet. Es haben nun in ganz kurzer Zeit die drei wohlhabendsten Bürger hiesiger Stadt und sechs kleinere Landbesitzer Feuerschäden erlitten.

* **Marienwerder,** 21. Nov. Wegen Herrschens der Maul- und Klauenseuche war in dem rechts der Weichsel belegenen Theile des Regierungsbezirks Marienwerder, in den links der Weichsel belegenen Theilen der Kreise Thorn und Marienwerder, sowie in dem Kreise Schwetz die Abhaltung von Viehmärkten, mit Ausnahme der Pferdemärkte bis zum 1. Dezember verboten worden. Der Herr Regierungspräsident hat jetzt die Abhaltung jener Märkte bis auf Weiteres verboten. Ebenso bleiben die bezüglich der Schweinemärkte und des Transports von Schweinen angeordneten Einschränkungen bestehen. (N. W. M.)

)§(**Pelplin,** 21. Nov. Die Wintersaaten sind in hiesiger Gegend durch die anhaltend milde Witterung sehr gefördert, sie haben sogar auf manchen Stellen so starken Wuchs erreicht, daß der Landmann es für nöthig hält, dieselben bei eintretendem Froste vom Vieh abweiden zu lassen.

(??) **Christburg,** 21. Nov. Heute fanden die Wahlen für die zum 1. Januar ausscheidenden Stadtverordneten statt. Schon wochenlang vorher wurde gearbeitet, gewühlt und agitirt. Die Betheiligung war daher auch eine ausnahmsweise starke. In der 3. Abtheilung, von der gewöhnlich 15 bis 20 Wähler erschienen, waren heute 91 anwesend. Es wurden mit überwiegender Majorität, ja beinahe fast einstimmig die bisherigen Herren Kaufmann A. Krispin und Posthalter Thiel wieder gewählt. In der 2. Abtheilung wurden ebenfalls die bisherigen Stadtverordneten Rentier A. Wilke und Kaufmann M. Liedtke einstimmig wiedergewählt. In der 1. Abtheilung wurde Kaufmann Arnet wiedergewählt; bei dem zweiten Stadtverordneten Dr. Brinkmann kam es mit dem Kaufmann Wronsky zur Auslosung, und traf Letzteren das Loos.

* **Tiegenhof.** Der beim hiesigen Amtsgericht beschäftigte Gerichtsactuar Herr A. Nitardy ist vom 1. Dezember cr. ab in den Herzoglich-Sachsen-Altenburgischen Justiz-Subalterndienst übernommen worden.

* **Zinten,** 18. Nov. Jung Werner oder hier richtiger der „berühmt" gewordene Stadtverordnetenvorsteher kann noch einmal sein „Behüt' dich Gott" blasen' denn der auf den Lehrer Thorun gefallenen Wahl zum Bürgermeister der hiesigen Stadt ist angeblich die Bestätigung versagt worden, weil der Wahlakt nicht nach den Vorschriften des § 32 der Städteordnung vor sich gegangen ist.

* **Pr. Holland,** 21. Nov. Der Königl. Regierungs-Präsident Herr Dr. v. Heydebrand und der Lasa aus Königsberg wird Montag, den 25. d. M. hier eintreffen und die Vorstellung der Verwaltungs-Beamten des hiesigen Kreises und der Stadt entgegennehmen. — Zum Baue einer Steinchaussee von hier nach Crossen hat genannte Ortschaft den Betrag von 1000 M. bewilligt. Die übrigen Ortschaften, welche die neue Straße recht viel gebrauchen würden und, wenn sie gebaut sein sollte, auch viel gebrauchen werden, verhalten sich mehr oder weniger kühl ablehnend zu der Sache. — Unser Bürgermeister hat sich um die vacante Bürgermeisterstelle in Pr. Stargard beworben.

* **Königsberg,** 21. Nov. In Folge der Neueinrichtung zweier Armeekorps werden, wie die „K. A. Z." hört, auch in einigen Militär-Verwaltungs-Branchen Vermehrungen von Beamtenstellen beziehungsweise Aufrückungen in höhere Beamtenklassen stattfinden, und zwar sollen hierbei hauptsächlich die Militärintendantur-, Proviantamts-, Garnisonverwaltungs- 2c. Karrièren betroffen werden. Die allgemeinen Vorarbeiten für das neue (17.) Armee-Korps für Westpreußen sind hier bereits in vollem Gange und haben zu diesem Zwecke auch Kommandirungen von Offizieren und Avancirten stattgefunden; das alte Dienstwohnungsgebäude für den kommandirenden General auf dem Vorder-Roßgarten, welches bekanntlich demnächst abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt werden soll, ist deshalb zu Bureaus eingerichtet worden, in welchen sich zur Zeit eine rege Arbeitsthätigkeit entfaltet.

* **Neidenburg,** 20. Nov. Ein seltener Fund wurde dieser Tage hier auf einer Torfwiese gemacht. Beim Torfstechen wurde eine Steinkugel von der Größe eines Kinderkopfes ausgegraben, und soll dieselbe nach Angabe von Sachverständigen noch von der Belagerung unserer Schloßburg durch die Tataren (?) herrühren. Der interessante Fund wird dem Prussia-Museum in Königsberg überwiesen werden.

* **Insterburg,** 20. Nov. Ueber einen Sprung aus einem fahrenden Eisenbahnzuge wird der „J. T." aus Norkitten geschrieben: Der erwachsene Sohn des Steinlieferanten Herrn Röhl von Piaten, der von Königsberg kam und in Puschdorf die Zeit verschlafen hatte, sprang im Puschdorfer Walde aus dem Zuge, wodurch er sich natürlich einige, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen zugezogen hat.

Berliner Brief.

Nachdruck verboten.

Berlin 20. November.

In der Hauptstadt des Landes der allgemeinen Dienstpflicht ist eine merkwürdige Agitation im Gange. Die Herren nämlich, welche im Allgemeinen die Pflicht des Bedienens haben, beabsichtigen eine Art von Uniform sich zu und anzulegen, wahrscheinlich von dem Glauben beherrscht, daß sie dann die richtigste Form gefunden, in welcher jeder Gast bedient sein will. Die Kellner wollen den einfachen Frack von ihren Schößen abschütteln und denselben dafür mit allerhand Abzeichen zieren, so daß männiglich sofort weiß, einmal, ob er es mit einem Kellner und nicht mit einem Gast in höchster Gala zu thun habe und zweitens, daß man den Rang erkenne, in welchem der befrackte Ganymed, bei seinen Genossen steht. Der deutsche Kellnerbund, der bereits vor einiger Zeit mit dem originellen Vorschlag eines Kellnerordens, in Gestalt eines vergoldeten Sternes am silbernen Kettchen debütirte, macht jetzt in seinem officiellen Organ, der „Hotelrevue", den Vorschlag, jeder Oberkellner solle an beiden Aermeln, da, wo auch das Militär seine Gradabzeichen trägt, eine feine Litze oder Schnur aus Gold tragen. Die Zahlkellner oder gleiche Rangstufen sollen dieselbe Auszeichnung in Silber tragen. Auf beiden Seiten müsse das Abzeichen schon darum sein, weil die Serviette das eine oftmals verdecke. Erproben wird sich diese neue Uniform bald können. Denn allem Anscheine nach soll an der Spree der Tanz mit der Saison im Allgemeinen und der Ballsaison im Besonderen in Kürze losgehen. Die Geschäftswelt giebt sich der angenehmen Hoffnung hin, daß der Hof aus seiner Reserve, die ihm seit einiger Zeit unter Kaiser Wilhelm I. schon durch das Alter des Herrscherpaares und dann im vorletzten und letzten Winter infolge der schmerzlichen Ereignisse auferlegt war, nunmehr heraustreten und eine Faschingszeit bringen werde, wie sie Berlin seit langer Zeit nicht gesehen. „Wenn die Könige bauen, haben die Kärrner zu thun", heißt es in der Bibel und wenn Fürstlichkeiten tanzen, giebt es Arbeit für die Welt der Scheere und Nadel in Hülle und Fülle. Als Vorbote der Faschingszeit hat für die gewöhnlichen Sterblichen der hiesige bedeutendste carnevalistische Verein „Tyll Eulenspiegel" mit einer großen Festlichkeit sich bereits angekündigt. Dank der Geschicklichkeit des Vorsitzenden, eines Kaufmanns, der zugleich ein beachtenswerthes litterarisches Talent an den Tag gelegt, sind die Feste des „Eulenspiegel" zu einem gewissen Ereigniß in der guten bürgerlichen Gesellschaft geworden und das will bei dem Berliner etwas sagen, der den carnevalistischen Possen im Großen und Ganzen kühl bis an's Herz hinan gegenübersteht und sich nicht zum Narren halten und machen läßt. Wenn Berlin auch Hauptstadt Alldeutschlands geworden ist, an seiner geographischen Lage hat das nichts geändert. Es liegt nach wie vor an der Spree und nicht am Rhein, wo alles die Kappe mit der tönenden Schelle sich aufsetzt und das alte Wort des römischen Dichters zur Wahrheit macht.

Dulce et decorum est desipere in loco. „Es ist doch eine ganze famose Sache zur rechten Zeit einmal seinen Unsinn zu machen." Ich halte dafür, daß man, um von der Wahrheit dieses Dichterwortes überzeugt zu sein und nach ihm zu handeln, gleich den Anwohnern des Rheins, Wein trinken müsse und nicht so entsetzlich viel Bier, wie das in der Reichshauptstadt geschieht. Ist doch vor einigen Tagen schon wieder ein neues Lokal erstanden, noch schöner, noch prächtiger, als die früheren, auf daß in seinen Räumen der Durst befriedigt werde, welcher etwa an anderen Restaurants vorübergegangen oder nicht zur Genüge gelöscht worden ist. Die Versicherungs-Gesellschaft „Equitable" hat an der Ecke der Friedrich- und Leipzigerstraße einen ungeheuren Palast aufführen lassen, dessen Bau Millionen verschlungen haben dürfte. In den Paterreräumen dieses noch nicht einmal vollendeten Palastes sprudelt nun das Gambrinus frische bräunliche Quelle. Von den ersten Künstlern ist dieser Quellenraum mit Bildwerken aller Art so kostbar geschmückt worden, daß keines der bisher entstandenen Bierlokale diesem das Wasser reichen kann. Natürlich ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Nach diesem werden andere kommen und auch den jüngsten Tempel Bayerns in den Schatten seiner elektrischen Beleuchtung stellen. Man kennt hier eben keinen Stillstand und es geht an der Spree so gewaltig vorwärts, daß es selbst den in sie hineingesetzten Krebsen unheimlich wurde und sie alle in ihrer natürlichen Farbe starben. Denn vor einigen Jahren wurden oberhalb Spremberg's mehrere hundert Schock Krebse in die Spree gesetzt, um zu versuchen die Thiere heranzuzüchten. Dieser Versuch ist aber erfolglos geblieben. Jetzt freilich sollen sie im Spreewalde wieder gedeihen und man will daher an verschiedenen Stellen wiederum den Versuch machen, durch Einsetzen junger Krebse die Spree mit denselben zu bevölkern.

Nun, man braucht sich ja mit dem Krebsgang nicht zu befreunden und kann dennoch ein Freund eines Ganges Krebse sein, und im Sinne dieser Freunde will ich wünschen, daß der Versuch diesmal besser glückt. Sonst aber darf unsere Parole für Berlin und Umgegend nur „Vorwärts" sein. Und es geht vorwärts, sogar mit Riesenschritten, wie ein Blick auf die Entwickelungsgeschichte Charlottenburgs beweist. Vor zweiunddreißig Jahren, im Jahre 1857, hatte die Gartenstadt Charlottenburg, welche damals von den Berlinern viel als Sommeraufenthalt benutzt wurde, erst 11,010 Einwohner, 1871: 19,518, 1880: 30,483, 1885: 42,371 und jetzt beträgt die Einwohnerzahl ca. 68,000. Seit 1880 hat sich dieselbe also mehr als verdoppelt. Er fühlt sich aber auch, unser Nachbarort, und hat die Aufnahme einer Anleihe von 12 Millionen Mark beschlossen, zu welcher der Kaiser von Konstantinopel aus seine Genehmigung ertheilt hat. Datirt somit aus dem Lande des Halbmonds und des Sonnenaufgangs für die gute Stadt die Ermächtigung Schulden zu machen, so mag das eine Vorbedeutung dafür sein, daß über ihren Zinszahlungen stets ein guter Stern waltet.

Heinrich Blankenburg.

Vermischtes.

* **Berlin,** 21. Nov. Die **Prinzessin Arisugawa** wird während ihres Aufenthaltes u. a. auch eine Anzahl Wohlthätigkeits-Anstalten besuchen, um deren Einrichtungen eingehend zu studiren und die Vorzüge ihrem Heimathlande nutzbar zu machen. — Größere **Unterschlagungen** sind dieser Tage in einem unserer ersten Hotels entdeckt worden. Die Schuldigen sind die beiden Cassirer des Etablissements; ihre Veruntreuungen belaufen sich auf etwa 25,000 Mark. — Im **Schankgeschäft** beginnt sich eine große Reinigung zu vollziehen. Bei den hohen Spirituspreisen können kleine Schankwirthe nicht mehr bestehen. Selbst der Universal-Budiker von Berlin mit seinen 95 Zweiggeschäften fängt an zu verkaufen. — Mit dem **Hotel de Russie** geht jetzt einer unserer ältesten Gasthöfe ein. Schon Nicolai verzeichnet es 1785 unter den vornehmen Gasthäusern Berlins. Sein Saal diente vornehmeren Veranstaltungen. Feinere Zauberkünstler versammelten hier häufiger ein gewähltes Publikum; so trat hier der berühmte Herrmann zum ersten und zum letzten Male in Berlin auf. — Das **150jährige Apotheken-Jubiläum** feiert heute die bekannte „Engel-Apotheke" in der Kanonierstraße.

* **Weißenthurm,** 19. Nov. Ein launiges Mißverständniß erzählt die „Neuw. Ztg." Kürzlich machte ein Geschäftsmann in einem unserer Nachbarorte die Runde, um Knochen, Lumpen 2c. anzukaufen. Bei der Frau des Ortsvorstehers kam derselbe nicht gelegen und sollte später wiederkommen; bis dahin seien die Lumpen zusammengesucht. Gegen Abend kam unser Handelsmann nun zurück, machte, da sich Niemand im Flur befand, die nächste Zimmerthüre auf und rief: „Sind die Lumpen jetzt alle zusammen?" Darob entstand in dem betreffenden Zimmer, in welchem gerade Gemeinderathssitzung stattfand, großer Lärm, und ohne die Dazwischenkunft der Hausfrau, welche lachend die Sache aufklärte, wäre es dem Mann schlecht ergangen.

* **Grottkau,** 19. Nov. Vorgestern wurde ein Schuhmacherlehrung von hier, welcher eine ungefüllte Granate mit Pulver füllte und anzündete, in Folge der Explosion getödtet und sein dabei stehender Bruder schwer verwundet.

* **Aus dem Sulzberg,** 14. Nov. Einen 116 Kilogramm schweren Bären erlegte am letzten Sonntag ein Jäger nach zweitägigem Suchen im Rabbithal, als das Unthier eben aus seiner Höhle hervorkam.

* **Aus dem sächsischen Erzgebirge,** 19. Nov. Im oberen Gebirge liegt so viel **Schnee,** daß der **Schlitten** bereits seit einigen Tagen im Gebrauch ist; auch herrscht namentlich in den Nächten starker Frost.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

23. Nov.: **Bewölkt, trübe, neblig, naßkalt, Regenfälle, Nachts Fröste, im Süden auffrischende bis lebhafte und starke wärmere Winde mit Regen, im Osten Frost und strichweise Schnee.**

24. Nov.: **Bewölkt und trübe, Nebeldunst, rauhe Luft, naßkalt, mäßige Winde, nach Süden hin lebhafter und stark, Niederschläge, im Osten und Norden Nachts Fröste, im Süden milde Luft.**

25. Nov.: **Wolkig, bedeckt und trübe mit Regen, früh Nebel, zeitweise Sonnenschein und Aufklärung, lebhafte bis frische Winde, etwas wärmer. Strichweise Nachtfröste und Reif; auch stürmisch in den Seegegenden.**

26. Nov.: **Bewölkt, meist bedeckt, trübe, Regen, neblig, lebhaft bis stark windig, auch stürmisch in den Küstengegenden. Wärmelage kaum verändert. Strichweise Reif.**

Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 22. November.

* [**Stadtverordnetenwahlen.**] Von den 362 Wahlberechtigten der II. Abtheilung haben nur 83 Wähler ihre Stimmen abgegeben. Aus der Wahl gingen als Stadtverordnete für 6jährige Dauer hervor: die Herren Buchhändler Meißner, Rentier Kaewer und Mineralwasserfabrikant C. Rehefeld mit je 83, die Herren Dr. Bleyer, Kaufleute C. A. Frentzel und S. Ochs, sowie Orgelbauer Terletzki mit je 82 und Herr Professor Nagel mit 70 Stimmen. 17 Stimmen zersplitterten sich.

* [**Stadttheater.**] „Das letzte Wort", dieses von Fr. von Schönthan einer glücklichen Stunde niedergeschriebene und durchweg den Zuschauer in lebhaftester Spannung haltende Stück, über welches wir bereits nach der ersten Aufführung unser Urtheil abgegeben haben, gelangte gestern zum zweiten Male zur Aufführung. Das Haus war, wie es denn auch sowohl das Stück als die Darstellung mit Recht verdient, diesmal besser besucht als bei der ersten Aufführung, besonders war Sperrsitz und Estrade sehr gut und die anderen Plätze mittelmäßig besucht. Bei dem ausgezeichneten und gut verwendeten Stoff und so getreuen und mustergiltigen Spiele von Seiten der Repräsentanten der Hauptrollen war es wohl kaum anders möglich, als das auch diesmal das anwesende Publikum durch allgemeinen und lebhaften Beifall sich dankbar zeigte. Den größten Antheil an demselben gebührt zunächst den Damen Bensberg, Berg und Hocke und den Herren Mauthner, Körner, Germann und Calm.

* [**Theaternotiz.**] Als Klassiker-Vorstellung geht morgen bei halben Preisen Schillers unvergängliches Werk „Wilhelm Tell" in Scene. Die Titelrolle spielt Herr Willy Schölermann, der auch die Regie der Vorstellung führt. Tells Gattin wird von Helene Bensberg dargestellt. Selbstredend ist in diesem frischen Werke voll Freiheitsdrang und Naturkraft das ganze Personal beschäftigt. — Am Sonntag wird Heinrich Laubes „Böse Zungen" aufgeführt. In dem Stücke spielt bekanntlich eine Tagebuch-Affaire eine wichtige Rolle und hat das Stück seit Jahren schon eine feste Stelle im Repertoire unserer ersten Bühnen. Es ist ein ernstes Stück voll spannender Conflicte und wirkt durch manche humorvolle Pointe in mildem Lichte auf das Gemüth. Es ist eins der besten Stücke des Dichters.

* [**Personalien.**] Der bisherige englische Konsul in Königsberg i. Pr., Henry Thomas Carew Hunt, ist zum großbritannischen Konsul für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien mit dem Amtssitz in Danzig ernannt worden. — Dem emeritirten Ersten Lehrer und Organisten Matern zu Hirschfeld im Kreise Pr. Holland und dem emeritirten Hauptlehrer und Organisten Schiel zu Germau im Kreise Fischhausen ist der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen. Der bisherige ordentliche Lehrer Stange vom Gymnasium zu Wehlau ist, unter Beförderung zum Oberlehrer, an das Gymnasium zu Allenstein versetzt worden.

* [**Treibjagd.**] Bei der gestern von Herrn Stadtforstrath Kuntze in den Revieren Eggertswüsten und Rakau arrangirten Treibjagd sind 22 Hasen, 4 Rehe und 1 Fuchs zur Strecke gebracht worden.

* [**Das Anbieten von Geschenken an einen Beamten,**] um ihn zur pflichtwidrigen Unterlassung einer Diensthandlung zu bestimmen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 14. März 1889 als Bestechung zu bestrafen, selbst wenn der Beamte bereits vor dem Anbieten der Geschenke die betr. Diensthandlung pflichtmäßig vorgenommen hatte und somit die vom Thäter erstrebte Unterlassung der Diensthandlung nicht mehr möglich ist.

* [**Wechsel der Schifffahrtszeichen im Frischen Haff.**] In dem zum Königsberger Regierungsbezirk gehörigen Theile des Frischen Haffes, einschließlich des Seegattes bei Pillau, sind bereits die Sommerschifffahrtszeichen aufgenommen und die Winterschifffahrtszeichen ausgelegt worden. Einzuziehen bleiben nur noch diejenigen schwimmenden Leuchttonnen, welche die Einfahrt in die Königsberger und die Pillauer Rinne des Haffes bezeichnen. Die Aufnahme dieser Tonnen wird erst bei eintretendem Froste erfolgen.

* [**Die Schifffahrt auf dem Oberländischen Kanal**] wird wegen an den Bauwerken auszuführender Instandsetzungsarbeiten am 31. November cr. geschlossen werden, falls nicht etwa schon vorher eintretender Frost eine frühere Schließung bedingen sollte.

* [**Personalnachrichten der Eisenbahndirektion zu Bromberg.**] Der Regierungs-Baumeister Scheibner in Berlin ist vom 1. k. Mts. zur weiteren Beschäftigung der königlichen Eisenbahn-Direktion in Magdeburg überwiesen und der Regierungs-Baumeister Reiser von Bromberg nach Schivelbein versetzt. Die Stations-hAspiranten Brester in Insterburg, Treske in Tilsit und Jordan in Ortelsburg haben die Prüfung zum Stations-Assistenten bestanden.

* [**Falsifikate.**] Den großen Polizeidirektionen aller Länder ist von Paris aus mitgetheilt worden, daß gegenwärtig im Auslande große Massen von gefälschten 20 Francs-Stücken verausgabt würden. Dieselben sind den echten täuschend nachgebildet, nur steht auf der Rückseite statt 20 Francs „Vingt Francs." Es sind bereits viele große Kaufleute, ja sogar Banken darauf hineingefallen. An der Bank von Frankreich wurden bisher für 30,000 Francs dieser Falsifikate angehalten.

* [**Zum Todtenfest,**] welches am nächsten Sonntag die evangelische Christenheit feiert, haben sich unsere Gärtnereien außerordentlich gerüstet. In den Blumenhandlungen sieht man bereits Berge von einfachen und prächtigen Kränzen, Kreuzen und dergl. aufgespeichert.

* [**Der Minister des Innern**] hat sich in einer Recursentscheidung dahin ausgesprochen, daß die Lehrer an öffentlichen städtischen Schulen „mittelbare" Staatsbeamte und nicht Gemeindebeamte seien und deshalb bei deren Heranziehung zu den Gemeindelasten die Vorschriften des Gesetzes vom 11. Juli 1822 in Anwendung kommen.

* [**Durch eine Kaffeebohne verunglückt.**] In Wien ist ein vierjähriges Mädchen beim Spielen mit einer Kaffeebohne dadurch verunglückt, daß dieselbe dem Kinde in die Luftröhre gerieth. Zur Rettung des Kindes mußte der Luftröhrenschnitt vorgenommen werden, welcher normal verlief und begründete Aussicht auf die Wiedergenesung des Kindes hoffen läßt. Das Kind hatte inzwischen den ganzen Tag über unter heftigen Erstickungsanfällen fürchterlich zu leiden. Die Operation konnte nicht früher ausgeführt werden, als bis die Bohne in der Luftröhre bis zu einer gewissen Höhe gelangt war.

* [**Aichungsvorschriften für Waagen.**] Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat verfügt, daß alle in Branntweinbrennereien und Rektifikationsanstalten zum steueramtlichen Gebrauch aufgestellten Waagen in der Regel fernerhin an Ort und Stelle — also außerhalb der Amtsstelle — nachgeaicht werden sollen. Bei Waagen, welche für eine größte zulässige Last von mehr als 2000 Kilogramm bestimmt sind, ist nur auf ausdrückliches Verlangen der Interessenten hiervon abzuweichen. Bei kleineren Waagen ist den Anträgen auf Nachaichung an Ort und Stelle unbedingt stattzugeben. Zur Verringerung der Aichungskosten sollen ferner die Aichungen sämmtlicher innerhalb eines bestimmten Bezirks vorhandenen Spirituswaagen möglichst in einer zusammenhängenden Rundreise ausgeführt werden.

* [**Die Holzflößerei auf der Weichsel.**] wird in diesem Jahre in seltener Weise durch Witterung und Wasserstand begünstigt.

* [**Auf der Niederkampe**] hat die Schule der Masern wegen geschlossen werden müssen.

* [**Bei der Dammarbeit**] in Zeyer ist der Damm derartig zerfahren, daß es sogar für Fußgänger gefährlich ist, denselben zu betreten. So blieb der Zimmermann E. darin stecken, stürzte nieder und hat sich ein Bein derartig beschädigt, daß er im Bette verweilen muß. Da in dem Wege kein Arzt herbeizuschaffen ist, so weiß man noch nicht, ob das beschädigte Bein gebrochen oder nur so arg verstaucht ist.

* [**Zur Ernte.**] Zur diesjährigen Ernte schreiben die „Westpreuß. landwirthschaftl. Mitth.": Leider stellt sich die Ernte dieses Jahres, je weiter man mit dem Erdrusch fortschreitet, als immer schlechter heraus und es bleibt der Ertrag der einzelnen Feldfrüchte noch weit hinter den verschiedensten Erwartungen zurück. Selbst der Hafer, welcher noch leidliches Aussehen zeigt und an Fuderzahl eine mäßige Durchschnittsernte gewährte, drischt jetzt ausnehmend schlecht. Sein Korn ist oft so leicht, daß ein großer Theil desselben fast nur als Spreu betrachtet werden kann.

* [**Der Inhaber**] eines öffentlichen Versammlungsortes, welcher Glücksspiele daselbst gestattet, kann sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 28. Mai 1889, dadurch nicht von seiner Bestrafung aus §. 285 Str.-G.-B. befreien, daß er der irrthümlichen Meinung gewesen, daß der Werth der Einsätze sowie des Gewinns und des Verlustes zu gering war, um überhaupt einen Vermögenswerth zu repräsentiren.

* [**Fischottern.**] Wie uns mitgetheilt wird, hat Herr Gutsbesitzer Droß-Freiwalde vorgestern in der Hommel bei Kupferhammer zwei recht feiste Fischottern in Tellereisen gefangen und die Fischräuber dem Vorstande des Westpr. Fischerei-Vereins in Danzig behufs Erlangung der ausgesetzten Prämie zugesandt.

* [**Die trübe Witterung**] der letzten Tage hat zur Folge gehabt, daß wiederum Stege und Wege in Stadt und Land bedeutend aufgeweicht sind. Wenn man bedenkt, daß schon einige unserer Straßen recht schmutzig sind, so kann man sich ungefähr einen Begriff davon machen, wie es mit den Wegen in der Niederung bestellt ist. Dem Landmann wäre deshalb ein wenig Frost schon recht erwünscht, umsomehr, da er ja Zeit genug gehabt hat, seine Felder genügend zu bestellen.

* [**Eine eigenthümliche Himmelserscheinung**] war gestern Abend über der Schichau'schen Werft zu sehen. Aus einem der großen Schornsteine zog sich ein lichtgrauer Rauchstreifen fast so wie der Schweif eines Kometen bis hinauf an die dunkeln Wolkenregionen, und in einiger Entfernung davon erschien auf Augenblicke eine große Feuerkugel, die momentan hin und her zu schwanken schien und grell von dem Wolkenhimmel abstach. Jedenfalls ist es der Lichtreflex aus irgend einer Esse gewesen, der durch unerklärliche Brechung und Reflexion des Lichtes diese Erscheinung verursachte.

* [**Im Schalterraum des hiesigen Postgebäudes**] ist ein Portemonnaie, enthaltend 6,20 M. in Baar und einige Papierschnitzel, gefunden worden. Da der Verlierer dieser Gegenstände bis jetzt bei der Postbehörde sich nicht gemeldet hat, so hat diese die fraglichen Sachen an die hiesige Polizeibehörde abgegeben, woselbst dieselben von dem sich legitimirenden Eigenthümer in Empfang genommen werden können.

* [**Diebstahl.**] Dem in der Neuengutstraße wohnhaften Ackerbürger R. ist in der Nacht zu heute ein großes Quantum Heu von seinem Grundstück gestohlen worden. Die Spur der Diebe führt nach der Königsbergerstraße zu.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 22. November.

Der Arbeiter Franz Woelke, im Kreise Braunsberg geboren, ist beschuldigt, im Juli dieses Jahres auf dem kleinen Lustgarten mit einer Flasche nach Kindern geworfen, sich den Polizeibeamten widersetzt und dem Sergeanten Waldaukat die Säbelscheide nebst Koppel fortgenommen zu haben. Auch hat Waldaukat dabei Verletzungen erlitten. Woelke erhält 7 Monate Gefängniß. — Der Arbeiter Johann Siegmund, öfters wegen Hausfriedensbruch und ähnlicher Vergehen vorbestraft, ist beschuldigt, am 11. August d. J. den Arb. Peter Schiller mittelst eines Kugelstockes körperlich mißhandelt zu haben. S. hat wegen socialistischer Umtriebe noch 4 Monate abzusitzen. Angekl. erhält 4 Monate Zusatzstrafe und wird sofortige Verhaftung beschlossen. — Der Arbeiter Joseph Pieszeck, wegen Beamtenbeleidigung vorbestraft, ist angeklagt, am 25. Juli in trunkenem Zustand den Sergeanten Hirschbeck beleidigt und ihm Widerstand geleistet zu haben. Der Angeklagte war an diesem Tage fünfmal in den Elbingfluß gesprungen, wurde jedoch jedesmal herausgezogen und von Hirschbeck nach dem Krankenhause befördert. Unter Annahme mildernder Umstände wird auf 14 Tage Gefängniß erkannt. — Zwei Jungen, mit Namen Schmidt und Lindenau, werden wegen Diebstahls eines Kaninchens mit je 1 Tag Haft bestraft. — Der Schlächtermeister Julius Gottfried Majewski und dessen Sohn Paul Julius sind wegen körperlicher Mißhandlung am 7. Juli begangen an einer Frau Krause, angeklagt. Die Krause scheint falsch denuncirt zu haben; daher wird Majewski und sein Sohn freigesprochen, die Krause dagegen in die Kosten des Verfahrens und die Kostenzahlung für den Rechtsanwalt verurtheilt. — Die Knaben Jacob Daniel und Gotttfried Schier sind beschuldigt, aus dem Gaststalle zu Damerau 2 Theertönnchen genommen zu haben, um dieselben zum Johannisfeste anzustecken. Es wird auf einen Verweis erkannt. — Die Arbeiter Bernhard Knoblauch, Andreas Klatt und Gottfried Popall aus Tolkemit, wegen Holzdiebstahls vorbestraft, sind desselben Vergehens beschuldigt und zwar haben dieselben am 5. April 16 Tannenstämme aus der Königlichen und der Neuendorfer Forst gehauen. Den Angeklagten wird seitens des Gerichtshofes dem Vergehen entsprechende Ahndung zu Theil. — Die Anna Haußer aus Bommlsuite ist beschuldigt, der Frau Böhm Geldbeträge in Höhe von 6 bis 7 Mk. unterschlagen und verschiedene Kleidungsstücke gestohlen zu haben. Die Angeklagte ist vom Erscheinen dispensirt. Die Strafe wird auf 6 Wochen Gefängniß festgesetzt. — Die Jungen Carl Daumlehner, Wilhelm Schieck, Christian Richard Schreiber und Paul Bunkowski sind beschuldigt, am 18. August den Schneidergesellen Leppke auf der Landstraße mißhandelt zu haben. Die Angeklagten, zum Theil vorbestraft, sind geständig, und erhält Daumlehner 2 Monate, Schieck 2 Monate und 2 Wochen, Schreiber 3 Monate und Bunkowski 2 Monate Gefängniß. — Der Maurergeselle Hermann Stagneth, öfters vorbestraft, ist beschuldigt, den Gefangenenaufseher Kuhs beleidigt und sich demselben widersetzt zu haben. Stagneth wird mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Da der Angeklagte fortdauernd zwischenredet, wird ihm eine sofortige Haft von 2 Tagen zudiktirt. Die Frau Marie Collin, geb. Schmalfeld, aus Pangritz-Colonie, wird wegen Forstdiebstahls zum Werthersatz (7 Mark Geld) oder 2 Tage Haft und 1 Woche Gefängniß als Zusatzstrafe verurtheilt. — Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Fischer aus Aschbuden, achtmal wegen Bettelns vorbestraft, ist der Zertrümmerung einer Fensterscheibe und des Diebstahls einer Taschenuhr beschuldigt. Fischer wird mit 1 Monat Gefängniß bestraft.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Kalau,** 18. Nov. Gerechte Strafe erfuhr gestern ein Knecht vor dem Schöffengericht. Derselbe hatte mit seinem Gespann auf der Chaussee nach dem Bahnhof 12 junge Lindenbäume umgefahren und dazu geäußert, daß es ihm ganz gleich wäre, wenn er alle umfahren würde. Das Gericht verurtheilte den Uebelthäter zu 130 Mk. Strafe oder 4 Wochen Gefängniß.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Worms,** 20. Nov. Die Eröffnung des neuen Spielhauses ist glänzend verlaufen, und zwar im Beisein des Großherzogs, seiner Familie und der Hofstaaten. Hans Herrigs Festspiel „Durch drei Jahrhunderte" wurde von Wormser Bürgern trefflich dargestellt und errang einen großen Erfolg. Die Aufnahme des Dichters und seines Werkes war eine begeisterte. Der Oberbürgermeister brachte zum Schluß ein Hoch auf den Großherzog aus, in das alle begeistert einstimmten. Nach der Vorstellung fand ein Festmahl statt.

* Der Privatdozent Dr. Hans Virchow, ein Sohn von Rudolf Virchow, ist zum außerordentlichen Professor an der Universität Berlin ernannt worden. Der junge Professor, ein Anatom von bestem Rufe, war früher in Würzburg thätig und habilitirte sich in Berlin vor etwa 5 Jahren. Ein anderer Sohn von Rudolf Virchow ist Chemiker.

* Den im deutsch-französischen Kriege gefallenen Burschenschaftern soll ein Denkmal gesetzt werden. Der allgemeine Burschenschafter-Konvent hat zunächst einen Ausschuß von drei Herren mit der Ausarbeitung von Vorschlägen betraut. Ferner wurde beschlossen, im nächsten Jahre zu Eisenach das 75jährige Bestehen der deutschen Burschenschaft gebührend zu feiern. Die Vorbereitungen wird der Jenenser D. C. übernehmen.

* **Hamburg,** 19. Nov. Dieser Tage wurden etwa 1200 Ausstellern 150,000 Mk. für Platzmiethe auf unserer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zurückgesandt. Bekanntlich hat die Ausstellung einen Ueberschuß von mehr als 800,000 Mk. ergeben.

Telegramme.

Wien, 21. Nov. Dem Vernehmen nach wird der Großfürst-Thronfolger von Rußland morgen früh im strengsten Incognito hier eintreffen, in der russischen Botschaft absteigen und bereits Mittags die Reise nach Petersburg fortsetzen.

Berlin, 22. Nov. Die Kommission zur Vorberathung des Sozialistengesetzes lehnte den Paragraphen 24 der Vorlage betreffend die Ausweisung, mit allen gegen acht Stimmen ab und lehnte auch den Antrag Fritzen, das Gesetz nur für zweijährige Dauer zu bewilligen, ab. Der Rest der Vorlage und damit die dauernde Geltung des unveränderten Gesetzes wurde mit 17 gegen die Stimmen des Centrums und der Freisinnigen angenommen. Die zweite Lesung beginnt Dienstag.

Sidney, 22. Nov. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Laut Nachrichten aus Samoa soll Malietoa unter großen Freudenbezeugungen wieder als König eingesetzt sein. Die Vertreter Deutschlands, Englands und der Unionstaaten sollen bekannt gemacht haben, sie würden Malietoa als König anerkennen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, den 21. November.

Danziger Hypothekenpfandbriefe 4 pCt. 100,10 Geld.
" " " 3½ " 97,10 Geld.
(gehandelt an der Berliner Börse.)

Weizen: Unver. 200 Tonnen. Für bunt und hell farb. inländ. 179 M, hellb. inländ. 175—177 M, hochb. und glasig inländ. 181—182 M, Termin Nov.-Dez. 126pfd. zum Transit 134,00 M, April-Mai 126pfd. zum Transit 139,50 M

Roggen: Fest. Inländ. 162—163 M, russ. oder poln. zum Transit 109—110 M, per Novbr.-Dezbr., 120pfd. zum Trans. 106,00 M., per April-Mai 120pfd. zum Transit 111,00 M.

Gerste: Loco kleine inländisch — M
Gerste: Loco große inländisch 146 M
Hafer: Loco inl. 152 M
Erbsen: Loco inl. — M

Berlin, 22. November, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	21./11.	22./11.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	99,90	99,90
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,90	100,25
Oesterreichische Goldrente	93,20	93,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	86,20	86,40
Russische Banknoten	214,90	215,90
Oesterreichische Banknoten	171,40	171,60
Deutsche Reichsanleihe	107,40	107,40
4 pCt. preußische Consols	105,70	105,70
Neufeldt Metallwaaren	134,20	135,20
5pCt. Marienburg.-Mlawk Stammpr.	115,—	115,75

Produkten-Börse.

Cours vom	21./11.	22./11.
Weizen Nov.-Dez.	185,20	186,20
April-Mai	193,70	194,50
Roggen besser.		
Nov.-Dez.	169,50	170,50
April-Mai	170,20	171,50
Petroleum loco	25,20	25,20
Rüböl November	70,—	70,—
April-Mai	65,50	64,80
Spiritus 70er Nov.-Dez.	31,60	31,50

Königsberg, 22. Nov. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Fest.

Zufuhr: 10,000 Liter.

Loco contingentirt	50,75 M	Geld.
Loco nicht contingentirt	31,25 "	"
November contingentirt	50,75 "	Brief.
November nicht contingentirt	31,25 "	Geld.

Königsberger Productenbörse.

	20. Nov. R.-Mk.	21. Nov. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	178,50	178,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	157,50	157,50	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	132,50	132,50	do.
Hafer, feiner	149,00	150,00	fest.
Erbsen, weiße Koch-	141,00	141,00	unverändert.

Spiritusmarkt.

Danzig, 21. Nov. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Gd., — bez., pro Novbr. loco contingent. 49,75 bez., kurz geliefert —,— bez., pro November-April loco contingent. 49,75 Gd., loco nicht contingent. 30,50 Gd., kurz geliefert —,— Gd., pro November-April 30,50 Gd. Alles mit Berechtigungsschein. Loco 50 bez.

Stettin, 21. Nov. Loco ohne Faß mit 50 M. Consumsteuer 50,80, loco mit 70 M Consumsteuer 31,50 M, pro November 30,70 M, pro November-Dezember 30,70 M, pro April-Mai 31,90.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 21. Nov. Kornzucker exkl. 92 % Rendem. 16,20. Kornzucker exkl. 88 % Rendement 15,20. Kornzucker exkl. 75 % Rendement 12,50. — Stetig. — Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Melis I. mit Faß 25,75. Tendenz: Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen

vom 21. November, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspiegel red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christiansund	766	W	9	wolkig
Kopenhagen	779	W	7	Dunst
Stockholm	773	W	5	bedeckt
Haparanda	761	WNW	5	h. bedeckt
Petersburg	769	W	1	bedeckt
Moskau	763	NW	1	bedeckt
Sylt	777	SW	3	wolkenl.
Hamburg	779	OSO	2	wolkenl.
Swinemünde	780	WNW	7	bedeckt
Neufahrwasser	778	WNW	7	bedeckt
Memel	776	WNW	7	bedeckt
Paris	777	O	—1	Nebel
Karlsruhe	779	O	—1	bedeckt
Wiesbaden	780	O	1	bedeckt
München	779	O	—3	Dunst
Chemnitz	781	S	1	wolkenl.
Berlin	781	SO	6	bedeckt
Wien	781	still	1	bedeckt
Breslau	781	W	4	bedeckt
Nizza	—	—	—	—
Triest	777	ONO	8	wolkenl.

Uebersicht der Witterung.

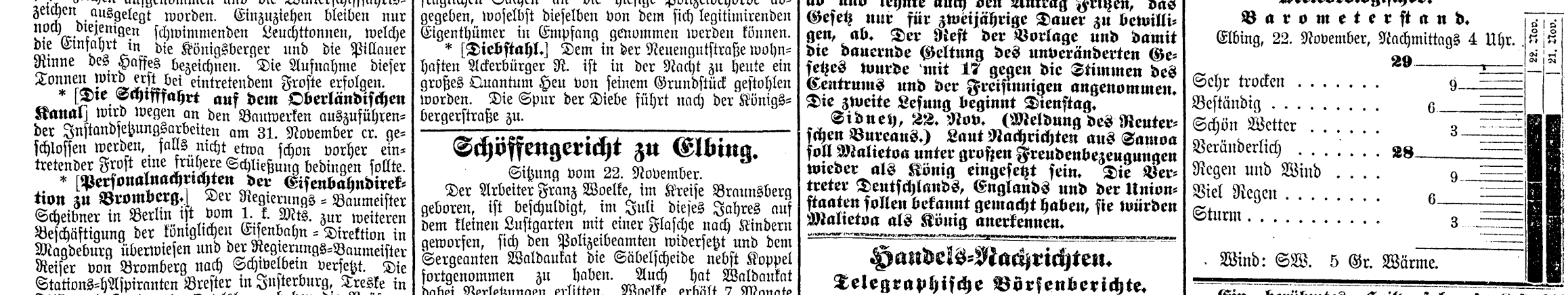
Das barometrische Maximum hat sich etwas ostwärts verschoben, seinen Wirkungskreis über ganz Europa ausbreitend. In Centraleuropa dauert die ruhige, vielfach neblige, sonst trockene Witterung fort. In Belgien, Holland, Ostfrankreich und Westdeutschland herrscht leichter Frost. Dagegen in Ostdeutschland ungewöhnlich mildes Wetter; in Memel liegt die Temperatur 6 Grad über der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 22. November, Nachmittags 4 Uhr.



Wind: SW. 5 Gr. Wärme.

Ein berühmtes Heilverfahren! Kostenfrei für Jedermann hat die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England) eine neue Aufl. der Sanjana-Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben. — Die Sanjana-Heilmethode ist das berühmteste Heilverfahren der Neuzeit und beweist sich von ganz wunderbarem Erfolge bei allen Stadien der Lungenschwindsucht, chron. Lungencatarrh, Verhärtung der Lunge, tuberculöser Erweichung, Asthma, Emphysem, bei Nerven-, Gehirn- und Rückenmarkleiden, sowie bei allen hieraus resultirenden Krankheitszuständen. **Jedermann erhält die Heilmethode gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig.** NB. Zahlreiche amtlich beglaubigte Atteste wurden bereits an dieser Stelle veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmethode beigegeben.

Als preiswerthes **Weihnachts-geschenk** empfehle ich: **Rohseid. Bastroben** (ganz Seide) **Mk. 16,80 p. Robe,** sowie Mk. 22,80, 28,— 34,—, 42,—, 47,50, nadelfertig. Es ist nicht **nothwendig,** vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenirt.

Muster von **schwarzen, farbigen** und **weißen** Seidenstoffen umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. Seidenfabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.**

Kirchliche Anzeigen.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.
(Todtenfest.)

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Herr Kaplan Pfitzenreuter.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Bury.
Nachm. 2 Uhr: Herr Superint. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.
Vorm. **10** Uhr: Herr Pfarrer Lackner.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Riebes.
9½ Uhr Beichte.
Herr Prediger Riebes.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

St. Annen-Kirche.
Vorm. **9½** Uhr: Beichtandacht.
Vorm. **10** Uhr: Herr Pfarrer Malletke.
Nachm. **1½** Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. **5** Uhr: Herr Pfarrer Becker.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.
Vorm. 9¾ Uhr: Beichte.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Vorm. 9¼, Nachm. 4½ Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Franziska Brügmann-Konitz mit Herrn Franz Kliniewski-Rumian.

Geboren: J. Seydel-Danzig 1 T. Carl Daume-Pleinlauken 1 T. Carl Thiel-Sangnitten 1 S. Wunderlich-Knöppelsdorf 1 T.

Gestorben: Lehrer Emil Rautenberg-Bromberg 26 J. Postamtsvorsteher Alexander Gradke-Warlubien 60 J. Ernst Gehrke-Zoppot 23 J. Eduard Gehrmann-Jonikaten 61 J. Frau Lina Katz, geb. Liedemann-Königsberg.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 22. November 1889.

Geburten: Maurergef. Ferdinand Wiewand 1 T. — Seefahrer Wilhelm Schilkowski 1 S. — Gefängniß-Inspector Bernhard Losch 1 S. — Gerichts-Assistent Paul Rudau 1 S. — Schuhmacher Ludwig Noll 1 S. — Maurer Carl Berliner 1 T. — Schlosser Heinrich Eisenblätter 1 T. — Kaufm. Eduard Kretschmann 1 T. — Maschinist Gottlieb Dasse 1 T. — Schmied Julius Brenk 1 T. — Fabrikarbeiter August Weide 1 T.

Aufgebote: Arb. Wilhelm Lecour-Elb. mit Wilhelmine Erdmann-Elb.

Sterbefälle: Arb.-Wittwe Regine Jochem, geb. Sawatzki, 78 J. — Fabrikarbeiter Johann Jacob Görke S. 1 J. 4 M. — Arbeiter Peter Schöler S. 2 J. 3 M.

Stadttheater in Elbing.

Sonnabend, den 23. November 1889:
Klassiker-Vorstellung bei **halben Preisen:**

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.

Sonntag: **„Böse Zungen"** von Heinrich Laube

Sonntag, den 24. Novbr., Vormittags 11 Uhr,

General-Versammlung der **Allg. Fabrikarbeiter-Orts-Kranken- und Sterbe-Kasse** im Stadtverordneten-Saale.

Der Vorstand.
Herrm. Stobbe.

Staunend

billig ist meine

Rose of America-Cigarre,

pro Stück 5 Pfennig,
bei 100 Stück billiger.

Alfred Gröning,
Kurze Heil. Geiststraße 27.

Auf dem kleinen Exerzierplatz
vom 24. d. M. bis 1. Dezember.

A. Fischer's gr. Menagerie

ist eingetroffen und von heute ab nur auf kurze Zeit dem geehrten Publikum von Elbing und Umgegend zur Schau gestellt. Die Menagerie repräsentirt eine große Anzahl der seltensten Thiere aus allen Welttheilen. 5 Löwen aus der Berberei und Nubien, Königstiger, Jaguare, Leoparden, Panther, gestreifte und gefleckte Hyänen, 4 verschiedene Bären, Wölfe, Lama, Antilopen, Gazellen, Zebu (afrik. Stier), verschiedene Affen, verschiedene Vögel, darunter Strauße, Pelikan, Lämmergeier, Kasuar u. A. m. Armadil, Zibetkatze, Riesenschlangen, Alligatoren, Ameisenfresser, Moschusthier, Gürtelthier u. dgl. m.

Herr **Theodor Fischer** wird die Dressur mit den Löwen, Leoparden, Panther, Bären und Wölfen ausführen.

Haupt-Dressur und Fütterungs-Vorstellung Nachm. 4, 6 u. Abds. 8 Uhr.

Entree pro Person 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf., Kinder 1. Platz 25 Pf., 2. Platz 15 Pf.

Schüler und Schülerinnen in Begleitung der Herren Lehrer ermäßigte Preise. Um recht zahlreichen Besuch bittet **Der Besitzer.**

Die Menagerie ist von Nachm. 2 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Allgemeine Orts-Krankenkasse.

Gemäß § 47 des Statuts der **Allgemeinen Orts-Krankenkasse** zu Elbing werden die **sämmtlichen Kassen-Mitglieder,** welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie diejenigen **Arbeitgeber,** welche für Kassen-Mitglieder **Beiträge** aus **eigenen Mitteln** zahlen, behufs **Wahl der Vertreter** zur

General-Versammlung

und zwar die Arbeitnehmer auf

Sonntag, d. 1. Dezember cr., Nachm. 4 Uhr,

die Arbeitgeber zu demselben Tage um

4¼ Uhr Nachmittags

in den **Stadtverordneten-Sitzungssaal** (Alter Markt Nr. 11) hierdurch eingeladen mit dem Ersuchen, recht zahlreich zu diesen Wahlen zu erscheinen.

Es gehören:
1) Zur ersten Abtheilung diejenigen Kassen-Mitglieder, welche einen wöchentlichen Beitrag von 21 Pf. zahlen,
2) zur zweiten Abtheilung diejenigen Kassen-Mitglieder, welche einen wöchentlichen Beitrag von 12 Pf. zahlen,
3) zur dritten Abtheilung diejenigen Kassen-Mitglieder, welche einen wöchentlichen Beitrag von 6 Pf. zahlen,

und beträgt demnach die Zahl der zu wählenden Vertreter:
a. in der ersten Abtheilung 21,
b. in der zweiten Abtheilung 16,
c. in der dritten Abtheilung 11,
zusammen 48 Vertreter der Arbeitnehmer.

Die Zahl der zu wählenden **Vertreter** der **Arbeitgeber** dagegen beträgt 24.

Wird die Wahl von den Kassen-Mitgliedern verweigert, so werden die Vertreter derselben durch die Aufsichts-Behörde ernannt.

Wird die Wahl von den Arbeitgebern verweigert, so ruht deren Vertretung in der General-Versammlung für die betreffende Wahlperiode.

Nach Beendigung dieser Wahlen findet an demselben Tage **Nachmittags 4½ Uhr** die statutenmäßige

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:
1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2) Neuwahlen für den Vorstand pro 1890.
3) Wahl des Kassen-Arztes pro 1890.

Elbing, den 21. November 1889.

Der Vorstand der Allgemeinen Orts-Krankenkasse.

Suche Elbinger Weißköpfe

in schwarz, blau, braun und gelb zu kaufen. — Offerten unter **E. Z. 100 postlagernd Pr. Holland.**

Bekanntmachung.

Gemäß § 45 des Statuts der **Ortskrankenkasse für das Tischler-Gewerbe hierselbst** werden die Mitglieder dieser Kasse, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie diejenigen Arbeitgeber, welche für Kassen-Mitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen, zu einer

General-Versammlung

auf

Dienstag, den 26. Novbr. cr., Abends 8 Uhr,

in das Lokal **„Deutscher Kaisergarten"** hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:
1) Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des Jahres 1889.
2) Wahl des Vorstandes.
3) Wahl des Arztes.

Elbing, den 22. November 1889.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Bei der am 6. d. Mts. stattgehabten planmäßigen **Auslosung der von 4 auf 3½ % convertirten Elbinger Stadt-Obligationen vom Jahre 1876** sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A. Nr. 2 über . . 2000 M.,
„ B. „ 78 und 93 à 1000 „
„ C. „ 106, 184, 190,
191, 197, 208 u. 216 à 500 „

Bei der gleichzeitig stattgefundenen **Auslosung der neuen von 4 auf 3½ % convertirten Elbinger Stadt-Anleihe vom Jahre 1886** sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A. Nr. 156 über . . 2000 M.,
„ B. „ 137, 154, 157 u. 191 à . . . . 1000 „
„ C. Nr. 294, 343, 347, 366 u. 392 à . . . 500 „
„ D. Nr. 165, 249, 283 u. 315 à . . . . 200 „

Diese 3½ %igen Elbinger Stadt-Obligationen (Anleihescheine) werden den Inhabern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapitalabfindung vom 1. Januar 1890 ab bei der hiesigen Kämmerei-Kasse gegen Rückgabe der obigen Obligationen (Anleihescheine) nebst Talons und Coupons in Empfang zu nehmen. Vom 1. Januar 1890 hört die Verzinsung der gekündigten Stücke auf.

Elbing, den 14. Juni 1889.

Der Magistrat.

Auf mein großes Lager sämmtlicher

Wollen,

von der geringsten bis zur feinsten Qualität erlaube ich mir ergebenst aufmerksam zu machen.

Die **Wollhandlung** von

J. F. Kaje,

Spiering- und Wasserstr.-Ecke.

* Für *
* bevor- *
* stehende *
* Weihnachten *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visiten-Karten** *
* in tadelloser und geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben. *

pro 100 Stück | von Mk. 1 an.

H. Gaartz'
Buch- und Kunst-Druckerei.

Gegen Einsendung von nur 50 Pf. in Briefmarken versende ich nach jedem Ort franco 50 der neuesten und besten Lieder, wie z. B.: O du himmelblauer See, Das Kaiserveilchen, Die schöne Adelheid, Still ruht der See, Zwei Freunde reichen sich die Hand, Liebchens Auge, Das ist dem Berliner sein Fall, Die alten Deutschen tranken ja auch, Nur am Rhein da möcht ich leben u. s. w. Reeller Werth dieser 50 Lieder 2 Mk.

A. Hecht's Verlag, Berlin,
Brunnenstraße 77.

Todtenfest-Concert

des

Elbinger Kirchenchors

Sonntag, den 24. November, Abends 7 Uhr,
in der geheizten St. Marienkirche.

1) **Joh. Seb. Bach:** „Wenn ich einmal soll scheiden."
2) **Jacobus Gallus:** „Ecce, quomodo moritur justus."
3) a. **J. S. Bach:** „Herzlich thut mich verlangen", für **Violoncello** u. Orgel.
   b. **J. S. Bach:** „Gottes Sohn ist kommen", für **Violoncello** und Orgel.
4) **Psalm V.** aus „40 evangel. Psalmlieder des Burcard Waldis 1553".
5) **Mozart:** „Ave verum corpus."
6) **Heinr. Rinck:** „Selig sind des Himmels Erben."
7) a. **Beethoven:** „Gott, deine Güte reicht so weit", für **Violoncello** und Orgel.
   b. **Arcangelo Corelli:** „Adagio aus op. 5 Nr. 1" für **Violoncello** und Orgel.
8) **Claude Goudimel:** „Wie lieblich ist, Herr Zebaoth."
9) **Antonio Lotti: „Crucifixus"** (8stimmig).

Texte à **10 Pf.** und **Billets: Seitenchor = 50 Pf., Kirchenschiff = 25 Pf.** bei Herrn **S. Bersuch Nachf.** (Rud. Nadolny) und am Sonntag von **6 Uhr Abends im Thorweg links neben der St. Marienkirche.**

Theodor Carstenn,
Cantor an St. Marien.

Die lithogr. Anstalt von

W. A. Zipp Nachflgr.,

jetzt Lange Hinterstraße Nr. 3,

Ecke Wasserstraße,

zeigt den Empfang **hübscher Neuheiten** in **Visiten-** und **Gratulationskarten, Kinderpapeterien** u. **Cassetten** ergebenst an. Ganz besonders machen wir auf unser großes

Etiquettenlager

aufmerksam, und empfehlen uns zur Anfertigung jeder Druckarbeit angelegentlichst.

El. Gonszewski Wwe.

Solide Preise. Saubere Ausführung.

Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller.
(Staatsinstitut.)

Flaschenweine mit Schutzmarke. Prämiirt auf neun Ausstellungen.

Wer unzweifelhaft
echte Ungar-Weine
p. Fl. incl.
Herb. Ob.-Ungarwein von Mk. 1,20
Ung.»Rothwein . . . » » 1,30
trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Hauptverkaufsstelle

E. Lehmann,
Weinhandlung,
Elbing, Brückstr. 15.

Preislisten gratis und franco.

Wer an Husten

Brustschmerz., Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel. Bei **Rud. Sausse,** Alter Markt 49.

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom

Rothen Kreuz,

(Hauptgewinn 150,000 Mark)
à 3,50 Mark

(nach Auswärts noch 10 Pfg. Porto) sind zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

Gelegenheitskauf

für Bäcker, Kaufleute, Fleischer etc.

Gebe, soweit der Vorrath reicht, ab:

Weisses, sehr festes

Druckpapier

(kein Ausschuss) grosse Bogen,

pro Centner für 18 M.

Bei Abnahme von mehreren Centnern **17 M.** pro Centner.

H. Gaartz,
Buchdruckereibesitzer,
Elbing.

Mein in lebhaftester Gegend Königsbergs belegenes

Herrengarderoben- und Tuchgeschäft,

mit vieljähriger guter Stadt- und Provinz-Kundschaft, bin ich Willens, sofort oder spätestens per 1. April unter günstigsten Zahlungsbedingungen **zu verkaufen.** Zur Uebernahme nur geringes Kapital nothwendig. Selbstkäufer belieben ihre Adresse sub **L. 1766** zur Weiterbef. bf. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** niederzulegen.

12,000 Mark

sind im Ganzen, auch getheilt, auf sichere Hypothek gegen 4½ % Zinsen zum 2. Januar 1890 zu begeben.

Hierauf Reflektirende wollen Auszüge aus der Grundsteuer-Mutterrolle und dem Grundbuche, eventl. Taxe bei uns einreichen.

Elbing, den 20. November 1889.

Das Curatorium der Pott Cowle'schen Stiftung.

Der

Eisenbahn-Fahrplan

Winterausgabe 1889
mit den Post-Anschlüssen

ist zu haben **(pro Exempl. 10 Pf.)** in der

Exped. der Altpr. Ztg.

Unübertroffen an Güte. Ueberall käuflich.

GAEDKE'S aufgeschlossener Hamburger **CACAO**

Proben versendet P. W. Gaedke-Hamburg.

Ein noch gut erhaltener **Kutschermantel** wird gekauft
gr. Lustgarten Nr. 14.

Haffküstenfahrt.

Bis Schluß der Schifffahrt jeden Mittwoch und Sonnabend von **Tolkemit** um 7 Uhr früh, von **Elbing** 2 Uhr Nachmittags.